

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Post bezug Ausgabe B RM. 1.60 einschl. 18 Pf. Postgebühren, zuzügl. 30 Pf. Postgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf., Zeittitel-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 93

Calw, Dienstag, 27. April 1937

111. Jahrgang

Nationalsozialistische Schulung und Volkspflege

Dr. Ley, Hilgenfeldt und die Reichsfrauenführerin sprachen zu den Kreisleitern

Burg Bogelsang, 26. April

Den Höhepunkt der Kreisleiterschulungstagung auf Burg Bogelsang bildete am Sonntag nachmittag eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley. Er gab einen Auschnitt des Schulungswekens der Bewegung und der sozialpolitischen Mobilisierung. Zunächst schilderte er die Eindrücke seiner kürzlich beendeten Reise nach Italien. Auch dort sei durch die Größe eines Mannes ein Volk zur Bestimmung gebracht worden und zu der Einsicht, daß eine Nation die unentgeltlichen ewigen Naturgesetze anerkennen müsse, wenn sie sich durchsetzen will.

Dr. Ley kennzeichnete dann das Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung und betonte die untrennbare Einheit von Körper, Seele und Geist, von der unsere Idee ausgeht. Die Organisation der Bewegung habe die Verwirklichung des nationalsozialistischen Glaubens zu sichern. So stärke die Würde das Gefühl der Partei ausgebaut werden, daß der letzte deutsche Volksgenosse von ihr erfüllt würde und sie alle Lebensäußerungen des Volkes führe und betreue. Die Tiefe des Glaubens an unsere Idee schließe den Gehorham und die Verantwortung in der Pflichten Erfüllung für die Partei und das Volk in sich.

Aus diesen Gedankengängen heraus kam Dr. Ley zu der vorordnungsartigen Aufgabe der Führerweiterungskurse und zu der weltanschaulichen Schulungsarbeit innerhalb der Bewegung, deren Aufbau und Gliederung er umfassend darstellte. Auf vier Grundpfeilern steht diese Erziehungsarbeit. Der erste ist die Schulung des Führerkorps bis zum Ortsgruppenleiter, der zweite die Wochenendschulung, der dritte die Massenschulung in Abendkursen, an denen jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen kann, und schließlich kommt die Fachschulung dazu, die in großräumiger Weise innerhalb der Organisation und Verbände der Bewegung durchgeführt wird.

Die weltanschauliche Festigung und ständige Ausrichtung der Führerschaft der Bewegung vollzieht sich auf vier Wegen und in vier verschiedenen Einrichtungen. Die die Partei dafür geschaffen hat oder errichten wird. An der Spitze steht die zu gründende Akademie, die oberste Instanz der Parteischulung, die von Reichsleiter Rosenberg geleitet wird. An dieser einstufigen Schulungsstätte am Ohmsee wird die gesamte Lehrerschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung in jährlichen Kursen von vier bis sechs Wochen ausgebildet. Institute für alle Zweige der wissenschaftlichen Arbeit werden ihr angegliedert sein. Daneben stehen die drei Ordensburgen, deren Aufgabe und Arbeit schon im Volk verwurzelt sind, und die Adolf-Hitler-Schulen für die nationalsozialistische Jugend. Als viertes Glied gefestigt sind die Gau- und Kreisleitungen. Die Führerschaft, die auf den Ordensburgen herausgearbeitet wird, jährlich dort noch einmal in einem Zeitraum von 4 bis 6 Wochen vereint sein, und etwa alle 4 bis 5 Jahre wird jeder hohe politische Führer noch einmal durch diese Schmelze unseres Glaubens hindurchgehen.

Für die Erziehungsarbeit in der nächstfolgenden Stufe, in den Kreisen, die als Wochenendschulung durchgeführt wird, wird jeder Kreis seine Kreisführer erhalten, in der die Amtsträger der Ortsgruppen auf ihre Aufgaben ausgerichtet werden. Von überaus großer Bedeutung ist die Massenschulung, die das ganze deutsche Volk mit den nationalsozialistischen Forderungen engstens verschmelzen wird. Sie wird sich in Abendkursen vollziehen, und jeder, ob Parteigenosse oder nicht, wird Anteil haben können.

Vor den auf Burg Bogelsang versammelten Kreisleitern sprach die Reichsfrauenführerin Scholz-Klink über „Die Frau im nationalsozialistischen Staat“, wobei sie insbesondere hervorhob, daß der bereits erfolgreiche Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit in enger Zusammenarbeit zwischen dem Reichsmütterdienst und dem Hiltswerk „Mutter und Kind“ noch wesentlich verstärkt wird. U. a. wies sie auch auf

den Mangel an nationalsozialistischen Wohlfahrtspflegerinnen und -Schwestern hin.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt sprach über „Nationalsozialistische Wohlfahrtspolitik“, deren Grundlage die Erkenntnis der ewigen Gesetze der Volkserziehung sein muß. Zu den Zusammenhängen zwischen NSDAP und Vierjahresplan erklärte er, daß das Ernährungshilfswerk im Vordergrund steht. Durch eine möglichst intensive Erfassung der Haushaltsabfälle wird eine wesentliche Entlastung der Landwirtschaft eintreten. Von weiterer großer Bedeutung für die Freimachung von Arbeitskräften auf dem Lande sind die Ernte-Rindergärten, von denen auch in diesem Jahre wieder mehrere Tausende errichtet werden sollen.

Gauleiter Reichsstatthalter Sautel sprach über „Die Einheit von Partei und Staat“. Zu Beginn seiner Ausführungen setzte sich Pg. Sautel mit der Stellung des Rechts im Leben des Volkes auseinander. „Das Primäre ist das Volk“, so erklärte er, „und der erste Grundgedanke der Politik ist die Erhaltung und Gestaltung des Lebens dieses Volkes.“ Der Redner gab dann einen klaren Umriss des Wesens der Partei als der organisierten

Energie und Lebenskraft der Nation. Der Begriff des Staates fand seine treffende Kennzeichnung als der Institution, die — entsprechend dem Lebenswillen des Volkes — das Leben der Menschen untereinander zu regeln hat.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Pg. Sautel die Notwendigkeit der Dezentralisierung der Verwaltung, wobei die politische Verantwortung jedoch von einer Zentralgewalt, nämlich der Partei mit dem Führer an der Spitze, ausgeht. Auf Grund seiner reichen Erfahrungen sowohl als Gauleiter wie als Reichsstatthalter konnte der Redner den Kreisleitern die vielseitigen Möglichkeiten einer immer engeren Zusammenarbeit zwischen den Stellen der Partei und des Staates aufzeigen. Diese Zusammenarbeit werde in Zukunft um so enger und um so reibungsloser verlaufen, je mehr die deutsche Jugend und somit auch der Nachwuchs der Beamtenschaft von der Partei zum Nationalsozialismus erzogen werde. „Partei und Staat“, so schloß Pg. Sautel, „sind gegebene Notwendigkeiten im Leben unseres Volkes. Ihre gemeinsame Autorität ist der Führer, und ihr gemeinsames Ziel ist das Volk.“

Juden und Bolschewisten Hand in Hand

Moskaus Pläne in Polen - Jüdischer „Sport“-Club sammelt für Valencia

Warschau, 26. April.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ berichtet über eine kommunistische Anweisung für den 1. Mai, die in polnischer, russischer und jiddischer Sprache vertrieben wird und in deren Mittelpunkt ein Angriff auf das Lager der Nationalen Einigung steht. „Kurjer Poranny“ berichtet über Geldsendungen aus Moskau und die Errichtung von bewaffneten kommunistischen Kampfabteilungen. Als Träger der kommunistischen Wühlarbeit in Polen wird jetzt allgemein das J u d e n t u m erlännt.

In Verfolg ihrer Maßnahmen gegen die kommunistische Gehe hat die polnische Polizei mehrere Büroräume der jüdisch-kommunistischen Organisation „Bund“, verschiedener Berufsverbände und der sogenannten „Kulturliga“ geschlossen. In Warschau wurden zehn Mitglieder des jüdischen „Sport“-Klubs verhaftet, dessen Räumlichkeiten ebenfalls versiegelt wurden, in das Gefängnis eingeleitet. In den Räumen dieses „Sport“-Klubs wurden Sammellisten für die Valencia-Bolschewisten und kommunistische Flugblätter beschlagnahmt. Weiter verhaftete die Warschauer Polizei mehrere Juden, die in verschiedenen Teilen des jüdischen Viertels kommunistische Sprachbänder befestigen wollten. In Przemysl in Galizien wurden zahl-

reiche Kommunisten festgenommen, die sich in der Polnischen Sozialistischen Partei betätigt hatten.

In Wilna wurden zwei Juden, die in der kommunistischen Partei leitende Stellungen innehaten, zu sechs bzw. vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Vier weitere Juden wurden, da sie noch nicht volljährig sind, in Besserungsanstalten untergebracht.

Anlässlich der Eröffnung der 15. außerordentlichen Tagung der Mitglieder des polnischen Städteverbandes, auf der 330 Städte vertreten sind, hielt der polnische Ministerpräsident Sladkowski eine Ansprache über die Aufgaben der Stadtverwaltung in Polen. Das größte Hindernis für die Entwicklung des wirtschaftlichen und des politischen Lebens in Polen sei, so sagte er, ohne Zweifel der Kommunismus und die kommunistische Agitation. Der Kampf gegen den Kommunismus müsse auf Leben und Tod geführt werden. Er sei ein Kampf um den polnischen Charakter des Vaterlandes. Der Kampf mit dem Kommunismus müsse dort beginnen, wo der Kommunismus Fuß zu fassen versuche, nämlich bei den Arbeitslosen. Der Ministerpräsident stellte den Vertretern der Städte die Befähigung der Arbeitslosen und damit auch den Kampf gegen den Kommunismus als ihre wichtigste Aufgabe dar.

Das Verhältnis Belgien-Frankreich

Registrierer Degrelle fordert völlige Lösung von Paris

× Brüssel, 26. April.

Die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Vereinigungen sowie aus den Generalstabvereinbarungen vom 19. März 1936 wird — sehr zum Mißvergnügen der Pariser politischen Kreise — in der belgischen Oeffentlichkeit keineswegs als ein „Gnabenatt“ der beiden westlichen Großmächte aufgenommen. Die Antwort der belgischen Regierung auf die Notizen der beiden Großmächte war dementsprechend kühl. Frankreich und Großbritannien müssen sich mit der Versicherung zufrieden geben, daß Belgien selbst die notwendigen Maßnahmen zu seinem Schutze treffen und sich weiterhin an die Völkerverbindungen halten will. Aus dieser Feststellung können sich allerdings für das Deutsche Reich einige besondere Heberlegungen ergeben, wenn in Kürze die belgische Regierung mit der Reichsregierung Fühlung suchen sollte, um das deutsche Angebot der Unabhängigkeitsbürgschaft in eine vertragliche Form zu bringen. Bekanntlich sehen die Völkerverbindungen in den Artikeln 15

und 16 ein Durchmarschrecht vor, dessen Ausübung nur Frankreich und Großbritannien sind, nicht aber das Deutsche Reich, das dem Völkerbund nicht angehört. Zwar gibt die gegenwärtige belgische Regierung den erwähnten Artikeln eine Deutung, daß kein Staat zu Sanktionen und zur Gewährung des Durchmarschrechtes gezwungen werden kann. In Paris werden aber diese Artikel anders ausgelegt und niemand weiß, ob sich eine spätere belgische Regierung nicht diesem Pariser Standpunkt anschließt. Es wird daher eine der vordringlichsten Aufgaben des Völkerbundes sein, in diesem Punkte Klarheit zu schaffen.

Während der britische Außenminister Eden in Brüssel eingehende Verhandlungen führt, die nach Londoner Wittermeldungen vor allem die Westpaktfrage — deren Aussichten nicht für günstig gehalten werden — zum Gegenstande haben, richtet der Registrierer Léon Degrelle in seinem Blatte „Pays Réel“ eine scharfe Warnung an den Ministerpräsidenten van Aelst: Belgien hat es nicht nötig, so er-

Göring bei Mussolini

Rom, 26. April.

Ministerpräsident Göring ist am Montag um 17 Uhr vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen worden. Hermann Göring wird vom voraussichtlich am Dienstagvormittag im Wagen verlassen und wahrscheinlich über Florenz und Mailand nach Deutschland zurückkehren.

Zusammenarbeit im deutsch-italienischen Nachrichtenwesen

Der Präsident der Agenzia Stefani, Manile Morgagni, hat gelegentlich eines mehrtägigen Aufenthaltes in Berlin mit der Dirsktion des NSD über die Neuorganisation der vertraglichen Beziehungen zwischen den beiden Nachrichtenagenturen verhandelt. Diese Besprechungen haben zu einem den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern entsprechenden Ergebnis geführt, das in einem Vertrag niedergelegt worden ist. Der Reichsaussenminister überreichte Präsident Morgagni im Auftrage des Führers den Stern des Ehrenzeichens vom Roten Kreuz.

Sicherung der Landbewirtschaftung

× Berlin, 26. April.

Reichsernährungsminister R. Walter Darri hat nunmehr die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung Görings über die Sicherung der Landbewirtschaftung getroffen. Danach werden Maßnahmen gegen die Leiter landwirtschaftlicher Betriebe wegen schlechter Wirtschaftsführung vom Amtsgericht getroffen. Die einzelnen Maßnahmen sind wahlweise zuzulassen; eine schärfere Maßnahme kann jedoch nur getroffen werden, wenn festgestellt ist, daß eine leichtere zur Sicherung jagdmäßiger Wirtschaftsführung nicht ausreichend wäre. Um zu verhindern, daß landwirtschaftlich nutzbarer Boden überhaupt ungenutzt bleibt, kann das Amtsgericht den Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten von Brachland auffordern, zu erklären, ob er das Grundstück bestellen will oder nicht. Bestellt er es aber nicht oder nutzt es nicht innerhalb einer angemessenen Frist, so kann ihn das Amtsgericht auf Antrag des Landesbauernführers verpflichten, das Grundstück pachtweise einer in der Landwirtschaft erfahrenen Person zur Bestellung zu überlassen. Den Bestimmungen der Verordnung unterliegen alle landwirtschaftlichen Betriebe und Grundstücke einschließlich des Gärten, Obst- und Weinbaues mit Ausnahme der Erbhöfe, für die eine Sonderregelung bereits besteht, jedoch nicht Haus- und Kleingärten.

klärt er, irgendwelche Bindungen einzugehen, um Hilfe zu erlangen, es erhält diese Garantie umsonst. Es darf nicht vorkommen, daß in dem Augenblick, da Großbritannien und Frankreich gegenüber Belgien eine absolut natürliche Geste machen, für die man ihnen keinen Dank schuldig ist. Belgien in ideologische Konflikte hineingezogen wird. Die Empfänge und gesellschaftlichen Veranstaltungen dieser Tage dürfen nicht die Illusion wecken, daß Belgien bereit sei, nun ihrem politischen weltanschaulichen Block beizutreten.

Wenn van Zeeland die geheime Absicht haben sollte, in dieser Hinsicht Belgien an Frankreich höslich, aber entschlossen zu verstehen geben, daß Belgien an der inter-Widerstand stoßen. Belgien will mit allen seinen Nachbarn gute Beziehungen haben, aber keinem von ihnen dienen. Vor der heutigen französischen Politik muß sich Belgien wie vor der Pest hüten. Frankreich hat ein ungeheuerliches Bündnis mit den Sowjets abgeschlossen, das eine Gefahr für den Frieden der Welt ist. Frankreich hat wegen dieses Bündnisses die Freundschaft nahezu ganz Europas verloren. Man muß Frankreich höslich, aber entschlossen verstehen zu geben, daß Belgien an der internationalen Politik Frankreichs nicht teilnimmt.

Eden von König Leopold empfangen

Der britische Staatssekretär des Außenwesens, Eden, wurde mit seiner Gattin am Montag nachmittag im Schloß Laeken von König Leopold zu einem Tee im engsten Kreise empfangen. Im Laufe des Nachmittags hatte Eden auf der englischen Botschaft eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland. Ueber die Besprechungen, die Eden mit van Zeeland und Spaak hatte, verlautet aus unabhän-

Bohnung vers
Jahre alter
auf seine
Frühe gab er
büchle vom
in der Küche
einem Unfall
Schuß ab, der
traf und der
er Tod trat
Weber die
agte sich eine
ß er nach

in Württemberg
t. 25. April.

undtagnachmit-
der man n
frühen Mor-
rften Manng
nen des dies-
pfs die Lan-
agen in Mün-
ng, anzutreten
büchlichen der
Schäfts zum
der theore-
Wettkampf in
universität. Am
wa 20 Sport-
g der Sport-
t in rund 500
kftischen Wett-
ttivkühn fahren
die Berge nach
unternehmen
Wanderungen
zwischen getrof-
wird am Don-
ne Schlußfunde-
stünden, bei der
Madel, die
Wettkämpfes
spricht Reichs-
der Jugend-
Badur von
Staatsminister
ndung des Er-
nach Berlin
hler vorgestellt
nehmer fahren
a in ihr Gebiet

de Haare?
d zwar, wenn
mit der rich-
vorgewomen
amen Sie zu
nn erleben Sie
chung!

Odermatt
CALW, Tel. 249

et
Dekertle
abend 8 Uhr
zu letzten-
eine Leistungen
ute abend hält
hsten Pferde an.

It!
Anhang fucht
immer-
nung

uhigster Lage oder
es
aus
zw. zu kaufen
auf 1. Oktober
später
Reichsbach i. S.,
testr. 4

e Maurer
Bauarbeiter

schäftigung sofort
Leizer & Hücker
Baugeschäft
gen O.A. Leonberg

und Birken-
wässer
und Haarboden
Mk. 1.35
Vingon, Calw

19,
Warenan-
-Wacht
ständige
streben.

Diplomatischen Kreisen, daß eine allgemeine Aussprache über verschiedene Fragen stattgefunden habe. Es handle sich nicht um Verhandlungen im eigentlichen Sinne, sondern um einen Meinungsaustrausch. Die Besprechungen würden fortgesetzt.

Pariser Einzelhändler drohen

Protestkundgebungen gegen 40-Stundenwoche
Paris, 26. April.

Am Montag fand in der vollbesetzten Winterradrennbahn in Paris eine Protestkundgebung des Einzelhandels gegen die 40-Stundenwoche statt, an der 30 000 Vertreter, vor allem des Nahrungsmittelgewerbes aus Paris und der Provinz, teilnahmen. Der vorliegende bezichtigte die 40-Stundenwoche im Kleinhandel als eine Herausforderung der Vernunft und des Fortschritts. Weitere Redner wiesen u. a. auch darauf hin, daß der Staat als Arbeitgeber die 40-Stundenwoche noch keineswegs einheitlich anwende (so beispielsweise in den Tabakverkaufsstellen). Der Einzelhandel müsse auf die Bedürfnisse der Kundschaft Rücksicht nehmen, die z. B. in den Pariser Vororten erst abends von der Arbeit heimkommen und dann erst ihre Einkäufe vornehmen könne. Die 40-Stundenwoche dürfe daher nicht nach einem starren Verhältnis, sondern nach den geschäftlichen Bedürfnissen gehandhabt werden. Sollte den Einzelhändlern in diesem Punkte nicht entgegengekommen werden, dann würden sie selbst vor einer Schließung ihrer Läden nicht zurückschrecken.

Pulverprüfstand in die Luft geflogen

Ein Toter und sechs Schwerverletzte
Paris, 26. April.

In einem staatlichen Pulverprüfstand in Sevran-Bivry bei Paris ereignete sich am Montag eine riesige Explosion. Das Gebäude von 10 Metern Länge, sechs Metern Breite und acht Metern Höhe wurde buchstäblich in die Luft gehoben, 200 Kilogramm schwere Gubteile flogen mehrere hundert Meter weit durch die Luft. Während der Explosion waren zehn Mann im Lager. Ein Interoffizier wurde auf der Stelle getötet. Sechs Soldaten mußten mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Militärspital gebracht werden.

Tourismusschiff aufgetrieben

Paris, 26. April.

General Queipo de Llano gab am Sonntagabend am Schlusse seines täglichen Rundfunkberichtes bekannt, daß der bolschewistische Kreuzer „Jaime I“ an der Südküste Spaniens bei der Verfolgung durch den nationalen Kreuzer „Canarias“ auf Grund gefangen sei. „Jaime I“ fliehe etwa 1000 Meter von der Küste fest.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der französische Schriftsteller Graf Fernand de Brinon sprach am Montag abend in Berlin vor der Deutsch-Französischen Gesellschaft über die öffentliche Meinung Frankreichs in ihrem Verhältnis zu Deutschland. Die Ausführungen de Brinons waren ein Bekenntnis zu dem Gedanken des Sich-Zindens der beiden Völker. Dieses Sich-Zindens werde um so eher Wirklichkeit werden, wenn man zu der jetzigen französischen Generation auch über Deutschland in einer Sprache

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autolahren von H. M. Kritz
(Copyright by Dunder-Verlag, Berlin)

Sie seufzte. „Natürlich — wenn es sein muß. Dieser Hochmeister, weißt du, das ist sicher auch so einer.“

„Wir wollen keine Zeit verlieren“, sagte Hanne. „Wir fahren jetzt sofort zum Alexanderplatz. Wir treffen uns vorm Polizeipräsidentium.“

Trude seufzte wiederum. „Ja“, sagte sie kleinlaut.

Hanne lachte. „Du brauchst ja keine Angst zu haben, Trudechen! Meinst du, du — heut abend wird gefeiert. Was? Na, du wirst schon sehen. Also bis nachher.“

Rudi stand schon ungeduldig an der Tür, sie ließen zum Autobus hinüber und fuhrten zum Alexanderplatz.

An diesem Nachmittag arbeiteten Rudi und Hanne nur wenig. Sie waren aufgeregter und erregter, sie sprachen immerfort von Herrn Silvestre und der unwahrscheinlichen Fixigkeit der Polizei, denn kaum eine Stunde, nachdem sie ihre Anzeige gemacht hatten, waren Herr Silvestre, Herr Hochmeister und zwei weitere Herren der gleichen Branche im Café Alta in der Bülowstraße verhaftet worden. Es stellte sich heraus, daß sie im Dezember für Autodiebstahle durchaus keine Unbekannten waren und daß Herr Silvestre sogar schon vor drei Jahren nach Verbüßung einer Strafe ausgewiesen worden war ...

Japans Kampf gegen die rote Seuche

Der Kommunismus muß in Ostasien völlig ausgerottet werden

— dt. Tokio, 26. April.

Das japanische Volk ist sich auch während des jetzigen Wahlkampfes unbeschadet der politischen Einstellung dieser oder jener Partei und Gruppe darin einig, daß in bezug auf die Sowjetunion nur eine Politik möglich ist — die der Abwehr des Bolschewismus. Man weiß, daß Japan sich um so entschiedener der kommunistischen Gefahr entgegenstellen muß, je mehr die Rüstungen der Sowjets im Fernen Osten und die Währungsarbeit der Komintern in China sich zu einer unmittelbaren Bedrohung Japans und des befreundeten Mandschukuo auswachsen.

Auch die chinesische Zentralregierung hat die ihrem Lande von Moskau her drohende Gefahr frühzeitig erkannt. Seit etwa fünf Jahren führt sie von Nanjing aus ihren Kampf gegen die von der Komintern entfangenen bolschewistischen Agenten und gegen die Kommunistenbanden, die mit Hilfe sowjettrussischer Offiziere sowie mit Waffen, Tanks und Flugzeugen sowjettrussischer Herkunft das Land in ständigem Aufruhr halten. So versucht Moskau, sich überall in China festzusetzen, um — wenn möglich — eines Tages das Signal zum Sturz der chinesischen Republik zu geben und in Ostasien einen großen Bolschewistenstaat zu gründen.

Die Tatsache der kommunistischen Verfeuchung einzelner Teile Chinas hindert auch die von Tokio seit Jahren angestrebte endgültige Verständigung mit China. Die Japanner beklagen sich bisweilen darüber, daß von der Nanjing-Regierung gelegentlich versucht wurde, unter Hinweis auf die kommunistische Gefahr von Japan politische und wirtschaftliche Zugeständnisse zu erlangen. Der japanische Kriegsminister stellte nichtsdestoweniger erst kürzlich fest, daß nur die Beseitigung der japanisch-chinesischen Spannung eine restlose Ueberwindung der kommunistischen Gefahr in Ostasien zur Folge haben könnte. In Tokio ist man jedoch nicht der Meinung, daß die Nanjing-Regierung jemals in der Lage wäre, allein — ohne Unterstützung Japans — der bolschewistischen Gefahr endgültig Herr zu werden. Nach japanischen

Angaben gibt es in China mindestens 200 000 mit den modernsten Sowjetwaffen ausgerüstete Kommunisten.

Einer der bedeutendsten Marksteine im Kampfe Japans gegen den Bolschewismus ist das mit Deutschland geschlossene Antikominternabkommen, kein Wunder, daß es überall im Lande so rasch vollstündlich wurde. Eine weitgehende Annäherung zwischen den beiden großen Staaten ergab sich nicht zuletzt daraus. Deutschland, deutsche Kultur, Technik und Wissenschaft stehen im Vordergrund des japanischen Interesses; auch die deutsche Sprache findet immer mehr Freunde. Gleichzeitig stellt man fest, daß die Versuche der Sowjets, im japanischen Volk Einfluss zu gewinnen, völlig fehlgeschlagen sind. Wenn vor einigen Jahren in Japan sowjettrussische Schriften wenigstens zu ganz billigen Preisen noch abgesetzt werden konnten, wenn früher gelegentlich auch Sowjetfilme Interesse fanden und sowjettrussische „Reisegesellschaften“ für Besuche im „Arbeiterparadies“ warben, so ist heute keine Spur mehr von alledem zu bemerken. Selbst die Sowjetbotschaft, die unter Aufwendung großer Mittel in Tokio den Ton anzugeben versuchte, mußte sich zurückziehen und steht nun völlig isoliert da.

Japan hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kommunismus in Ostasien völlig auszurotten, und die Regierung Hayashi weiß, daß das gesamte japanische Volk sie darin bis zur letzten Konsequenz unterstützt.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Politische Kurznachrichten

Ermittlung des gewerblichen und landwirtschaftlichen Verbrauchs von Kraftstoffen

Die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren — stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliches Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreislägen, Beton-Mischmaschinen, Dreschmaschinen und ähnliche Maschinen — sowie auf die von ihnen benötigten Kraftstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichem Kennzeichen und die Wasser- und Luftfahrzeuge. Zur Durchführung der Erhebung werden zu gegebener Zeit bei den zuständigen Ortspolizeibehörden Fragebogen hinterlegt werden. Diese müssen dort in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1937 abgeholt und möglichst umgehend ausgefüllt wieder abgeliefert werden. Durch die Presse und die zuständigen Organe der Wirtschaft wird zu diesem Zeitpunkt erneut auf die Erhebung hingewiesen werden.

Beispielgebende Beschlüsse

hat der Altlererenverband der Heidelberg-er Landsmannschaft „Teutonia“ gefaßt: Er ist mit allen seinen Angehörigen als Einzelmitglieder der NS-Studenten Kampfhilfe beigetreten und hat das Haus der Korporation dem NSD-Studentenbund

entgegenem Kopf, die Hände in den Taschen des Mantels.

Hanne und Rudi blickten sich betroffen an. „Mensch“, sagte Hanne ziemlich ratlos. „was nun?“

„Geh hinaus und sprich mit ihr.“ erwiderte Rudi. „was denn sonst?“

„Nein“, wehrte sich Hanne. „ich nicht. Was soll ich ihr denn sagen? Ich habe nichts mehr mit ihr zu reden. Geh du hinaus und sag ihr, sie soll weggehen. Sie hat hier nichts zu suchen.“

„Das kann ich nicht machen.“ sagte Rudi eindringlich. „Sei doch vernünftiger, Hanne. Sprich mit ihr.“

Hanne überlegte kurz, dann sprang er auf. „Gut“, rief er in einem fast drohenden Ton. „ich werde mit ihr reden! Deutsch werde ich mit ihr reden!“

„Sei bloß vernünftig, Mensch! Mach keinen Krach — das hat doch alles keinen Zweck!“

Aber Hanne war schon an der Tür und riß sie auf.

Erika blieb gerade vor ihm stehen. Sie hob nur etwas die Augen und blickte ihn durch die Wimpern an. „Tag, Hanne.“ sagte sie etwas kleinlaut.

Er antwortete nicht, er blickte böse mit gerunzeltem Stirn an ihr vorbei. Er hielt eine Hand noch auf der Türklinke, als beschämtigte er, sofort wieder ins Haus zurückzugehen.

„Hanne.“ sagte sie bittend.

„Ja?“ fragte er kurz und fremd.

Erika seufzte. „Hör mal, Hanne.“ fuhr sie schließlich jaghaft fort. „ich muß mit dir reden — nicht jetzt, heut abend — ich muß dir viel erzählen, Hanne, es — es ist so

Diese verbüllende Wendung, die nur Trude des Eingreifen zu danken war, beschäftigte Rudi und Hanne in hohem Maße, sie schüttelten immer wieder die Köpfe und sagten: „Wer hätte das gedacht.“

„Und Trude?“ sagte Rudi. „wie die gleich den Braten gerochen hat? Die ist auch nicht gerade auf den Kopf gefallen.“

„Na hör mal.“ erwiderte Hanne fast beleidigt. „das ist doch ganz selbstverständlich. Eine solche Frau!“

Rudi blickte ihn neugierig an.

Sie saßen im Büro, weit zurückgelehnt in den Stühlen, hatten die Füße auf der Tischkante und rauchten dicke Zigarren.

„Nebrißens“, sagte Rudi. „seit wann duzt ihr euch denn?“

„Ach —“ sagte Hanne. „ichon seit einiger Zeit.“

Rudi grinste. „Merkwürdig...“

„Wieso merkwürdig? Ist doch eine alte Bekannte von mir.“

„Schön, schön, aber — ich kann mich genau bestinnen, wie du mal einen langen Vortrag darüber gehalten hast, daß Trude nicht dein Typ ist.“

„Kann sein.“ murmelte Hanne ziemlich undeutlich. „Schließlich darf ein Mensch doch mal seine Meinung ändern, nicht? Oder hast du vielleicht etwas gegen Trude?“

„Ja? Gar nicht. Im Gegenteil.“

„Was heißt im Gegenteil?“

„Ich meine — eine sympathische Frau, nicht wahr. Paßt sehr gut zu dir.“

Hanne gab keine Antwort.

In diesem Augenblick hörten sie Schritte auf dem Hof. Sie blickten gleichzeitig nach dem Fenster und sahen Erika über den Hof kommen. Sie kam ganz langsam heran, mit

vielez klarzustellen. Kannst du heute abend kommen?“

Er blickte sie unentschlossen an, er wußte nicht, sollte er sie einfach stehenlassen und hineingehen, oder sollte er antworten — inzwischen sprach sie aber schon weiter:

„Wenn du nur ein bißchen nachdenkst, Hanne, ich hätte Männer haben können, so viel ich will, aber ich mag keinen anderen. Hanne, nur dich — wirklich —“

Er lachte böse auf. „Und Herr Silvestre? Was ist mit Herrn Silvestre? Bist du klünderlang warten, — angeblich bist du bei deiner Schwester, und inzwischen treibst du dich mit Herrn Silvestre in seinem schönen Wagen herum und kommst früh um acht Uhr nach Hause! Und mir erzählst du, du müdestest auch gern einmal in einem solchen Wagen fahren — pfui Teufel!“ schrie er plötzlich. „und du magst es noch, hierherzukommen und mir Märchen zu erzählen? Du hast immer nur Märchen erzählt, du hast mich belogen und betrogen in der gemeinsten Art, und ich Idiot, ich habe mich noch eingeliebt für dich, ich habe dich noch in Schutz genommen vor aller Welt, ich wollte dich heiraten. — und alles war nur Komödie von dir! Hinter meinem Rücken hast du mich weiter betrogen, daß die ganze Schönhauser Allee es schon gemerkt hat, du hast mich lächerlich gemacht, und es war dir egal — nein, ich habe genug! Ich will dich nicht mehr! Ich mag dich nicht mehr! Geh! Ich will dich nicht mehr sehen!“

Erika schrie hysterisch auf: „Hannel! Set doch vernünftig —“

(Schluß folgt.)

der Rede auf bei Amiens stürmten etwa 200 Kommunisten bei einer Demonstration vor dem Rathaus für eine Erhöhung der Unterstützungsgelder das Rathaus und setzten den Bürgermeister gefangen. Sie zwangen ihn, eine Gemeinderatsführung einzuberufen und schleppten die anderen Gemeinderäte herbei, denen nichts übrig blieb, als alle Forderungen der Kommunisten zu erfüllen. Während der Sitzung „unterhielten“ sich andere Räteführer damit, sämtliche Schaufenster der Geschäfte einzuschlagen und ein Heiligenstandbild zu zertrümmern.

Bevölkerung bestätigt Kommune-

Verbot
Neuenburg, 26. April.

Im Kanton Neuenburg (Westschweiz) stimmte die Bürgerchaft am Sonntag neben den Wahlen für den Regierungs- und den Großen Rat auch über das Verbot der kommunistischen Organisationen im Kanton ab. Diese Abstimmung war von den Kommunisten mit Unterstützung der Sozialdemokraten verlangt worden. Mit starker Mehrheit haben fast alle Gemeinden das Kommunismenverbot angenommen, sogar die Städte mit sozialdemokratischer Mehrheit. Auch die Gewerkschaftsvertreter stimmten für das Verbot. Die Sozialdemokraten verhielten sich unklar, um bei den Großenratswahlen keine Stimmen einzubüßen.

„Säuberung“ in Moskau geht weiter

Moskau, 26. April.

Die Verhaftung des früheren GPK-Gauptlings Jagoda zieht immer weitere Kreise: Wegen der im Kleinen Theater entdeckten Anschlagsvorbereitungen gegen Stalin wurde nun auch der Armeekorpskommandeur a. D. und Direktor des Moskauer Großen Opernhauses Muntz verhaftet. Außerdem erzielte das gleiche Schicksal den früheren Stellvertreter und engsten Vertrauten Jagodas, den späteren Postkommisfar Proklowjef, den Kommissar für Staatsicherheit 2. Ranges und Chef der Operationsabteilung der GPK, Paufer, dessen Stellvertreter Wolewitsch, den Chef der Wirtschaftsabteilung der GPK, S. a. i.

400jährender Lebensretter gestorben

Amsterdam, 26. April.

In seiner Wohnung in Den Helder starb im Alter von 91 Jahren der frühere Seemann Jaap Ween, der in seinem langen Leben nicht weniger als 400 Menschenleben dem Meere entziff. 20 Menschen rettete er in einer stürmischen Nozemernacht des Jahres 1873 von dem deutschen Dampfer „König Wilhelm I.“, der vor der Neue Diep gestrandet war. 1895 holte Jaap Ween 32 Mann von einem englischen Segler und in der Christnacht des Jahres 1897 rettete er die Besatzung des englischen Dampfers „Harrow“.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Sowjets verletzen die Mandschugrenze

Tokio, 26. April.

Nach einem Bericht der japanischen Kwantungarmee überschritt eine 20 Mann starke sowjettrussische Kavallerieabteilung bei Kutschinschan die Grenze von Mandschukuo und versuchten, eine militärischen Zweck dienende Fernspreisleitung zu zerstören. Es kam zu einem Gefecht mit einer mandschurischen Wache, die die Sowjetreiter schließlich über die Grenze zurücktreiben konnte. Das Auswärtige Amt Mandschukuos hat bei der Sowjetregierung gegen diese Grenzverletzung härtesten Protest erhoben.

Moskauer Kostproben

—gl. Paris, 26. April.

In Gstrebeouf bei Amiens stürmten etwa 200 Kommunisten bei einer Demonstration vor dem Rathaus für eine Erhöhung der Unterstützungsgelder das Rathaus und setzten den Bürgermeister gefangen. Sie zwangen ihn, eine Gemeinderatsführung einzuberufen und schleppten die anderen Gemeinderäte herbei, denen nichts übrig blieb, als alle Forderungen der Kommunisten zu erfüllen. Während der Sitzung „unterhielten“ sich andere Räteführer damit, sämtliche Schaufenster der Geschäfte einzuschlagen und ein Heiligenstandbild zu zertrümmern.

Bevölkerung bestätigt Kommune-

Verbot
Neuenburg, 26. April.

Im Kanton Neuenburg (Westschweiz) stimmte die Bürgerchaft am Sonntag neben den Wahlen für den Regierungs- und den Großen Rat auch über das Verbot der kommunistischen Organisationen im Kanton ab. Diese Abstimmung war von den Kommunisten mit Unterstützung der Sozialdemokraten verlangt worden. Mit starker Mehrheit haben fast alle Gemeinden das Kommunismenverbot angenommen, sogar die Städte mit sozialdemokratischer Mehrheit. Auch die Gewerkschaftsvertreter stimmten für das Verbot. Die Sozialdemokraten verhielten sich unklar, um bei den Großenratswahlen keine Stimmen einzubüßen.

„Säuberung“ in Moskau geht weiter

Moskau, 26. April.

Die Verhaftung des früheren GPK-Gauptlings Jagoda zieht immer weitere Kreise: Wegen der im Kleinen Theater entdeckten Anschlagsvorbereitungen gegen Stalin wurde nun auch der Armeekorpskommandeur a. D. und Direktor des Moskauer Großen Opernhauses Muntz verhaftet. Außerdem erzielte das gleiche Schicksal den früheren Stellvertreter und engsten Vertrauten Jagodas, den späteren Postkommisfar Proklowjef, den Kommissar für Staatsicherheit 2. Ranges und Chef der Operationsabteilung der GPK, Paufer, dessen Stellvertreter Wolewitsch, den Chef der Wirtschaftsabteilung der GPK, S. a. i.

400jährender Lebensretter gestorben

Amsterdam, 26. April.

In seiner Wohnung in Den Helder starb im Alter von 91 Jahren der frühere Seemann Jaap Ween, der in seinem langen Leben nicht weniger als 400 Menschenleben dem Meere entziff. 20 Menschen rettete er in einer stürmischen Nozemernacht des Jahres 1873 von dem deutschen Dampfer „König Wilhelm I.“, der vor der Neue Diep gestrandet war. 1895 holte Jaap Ween 32 Mann von einem englischen Segler und in der Christnacht des Jahres 1897 rettete er die Besatzung des englischen Dampfers „Harrow“.

überlassen. Der Altlererenverband des Korps „Aupertia“ hat gleichfalls das Korpshaus dem NSD-Studentenbund überlassen.

Der Geltungsbereich

der Grundstücks-Verkehrsbeamtung der Reichsregierung vom 26. Januar 1937 ist nunmehr auch auf ländliche Grundstücke von mindestens einem halben Hektar (bisher 2 Hektar) erweitert worden.

Die Ausstellung „Schaffendes Volk“

in Düsseldorf, die einen allumfassenden Überschnitt durch das schaffende Deutschland gibt, wird am 8. Mai von Ministerpräsident Generaloberst Goring eröffnet werden.

26. April.
ns stürmten
ner Demon-
ne Erhöhung
kathaus und
fangen. Sie
stiftung ein-
anderen Ge-
übrig blieb,
munisten zu
unterhelfen"
it. sämtliche
schlagen und
umern.

ommune.

26. April.
(Westfchweig)
omntag neben
s- und den
der kommuni-
ton ab. Diese
munisten mit
nter verlang
aben fast alle
bot angeneh-
demokratischer
schafsbereiter
sozialdemokra-
bei den Groß-
übiken.

geht weiter

26. April.
SPM-Gäupl
weitere Kreise;
ter entdecken
Stalin wurde
andeur a. D.
roßen Opern-
Überdem er-
höheren Stell-
tellen Jagoda,
so low jess
heit 2. Ran-
abteilung der
Stellvertreter
Wirtschafts-

gestorben

26. April.
Helder starb
frühere Se-
einem langen
Menschenleben
retzte er in
st des Jahres
npher „König
Diep gestran-
den 32 Mann
und in der
ettele er die
ers „Garrow“.

nd des Korps
Korpshaus dem
ntmachung der
1937 ist nun-
de von minde-
2 Heftar) er-
Bolt"

allumfassenden
Deutschland gibt,
äsident General-
heute abend
an, er wußte
henlassen und
worten - in-
weiter:

n nachdenklt.
nen können, so
inen anderen.

err Silbestre?
Mich läßt du
ich bist du bei
jen kreibst du
einem schönen
h um acht Uhr
u, du müdest
solchen Wagen
ie er plötzlich,
cherzukommen
? Du hast
i hast mich be-
meinsten Art,
noch eingelebt
Schuß gerome-
dich heirater
ddie von dir!
du mich weiter
nhäuser Alle
mich lächerlich.
l - nein, ich
cht mehr! Ich
will dich nicht

hannel Set

Schluß folgt.)

Jugendherberge Calw über Pfingsten voll belegt

Unsere Jugendherberge wird zwar gegenwärtig des Aprilwetters halber kaum besucht, diese „Ruhezit“ für den Herbergswart ist indessen bald vorbei, denn mit dem Monat Mai beginnt wieder der große Wanderstrom. Wie beliebt die Calwer Jugendherberge ist, geht schon daraus hervor, daß bereits vierzehn Tage nach Ostern das Haus für die Pfingstfeiertage wieder voll belegt war. Und der Herbergswart hat wirklich Mühe, die vielen Anfragen all derer zu beantworten, die nicht mehr untergebracht werden können. Auch diesen Sommer - und zwar in der Zeit vom 27. Juni bis 4. September - wird in unserer Jugendherberge wieder ein VdM-Lager errichtet.

Kraftwagenbrand noch rechtzeitig erstickt

Gestern nachmittag gegen 15.30 Uhr entstand in Calw an einem in der Badstraße stehenden auswärtigen Personenkraftwagen ein Brand, der aber, ehe er weitere Ausdehnung annahm, mit Handfeuerlöschapparaten gelöscht werden konnte. Der Brand entstand durch ein blank geschworenes Kabel, das kurzschluß verursachte. Da es sich um einen wertvollen Kraftwagen handelte, blieb der Besitzer vor größerem Schaden bewahrt.

Soldaten im Quartier

Eigentlich hätte die Pforzheimer MG-Kompanie letzte Nacht im Bivak auf freiem Feld verbringen sollen. Aber eine nachfolgende Aprilnacht im Zelt schätzte auch der abgehärtete Soldat nicht sehr. So war die Freude groß, als die Kompanie dank der Gastlichkeit der Einwohnerschaft nach Calw einrückte und hier Quartier beziehen konnte. Als die Soldaten, voran zu Pferd der Hauptmann, durch die Straßen marschierten, war ganz Calw auf den Beinen, um die Soldaten zu sehen. Auf dem Platz bei der Georg-Baummann-Halle machten sie Halt, versorgten Pferde und Fahrzeuqe und suchten dann ihre Quartiere auf.

Abends beim Manöverball im Badischen Hof, zu dem sich der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos, der Landrat unseres Kreises, der Stellvertreter des Kreisleiters, der Bürgermeister der Stadt Calw, Führer der SA und des MDV eingefunden hatten, dankte der Kompanieführer Optm. von Davans der Stadt Calw für die gastliche Aufnahme sowie Sturmabteuführer Reichmann und den Politischen Leitern für ihre Mühewaltung bei der Beschaffung der Quartiere. Mit ein paar knappen Sätzen verwies er auf die Dankspflicht des Soldaten gegenüber dem Führer und ehrte diesen durch ein dreifaches „Sieg Heil“. Der Manöverball hatte natürlich große Anziehungskraft ausgeübt. Und das mit Recht, denn der Abend verlief bei stotter Tanzmusik, ausgeführt von einer Gruppe von Musikern des Bataillons, bei Gesangsdarbietungen und Aufführung eines Soldatenchwanks überaus fröhlich.

Heute morgen feht die Kompanie ihre Übungen im Gelände fort und wird schließlich durch das Bürrnital nach Pforzheim zurückkehren. Die Soldaten äußerten sich vor dem Abmarsch begeistert über die guten Calwer Quartiere. Sie konnten in der Tat ein gutes Bett verlangen, denn ihrer wartet heute eine über den ganzen Tag und die kommende Nacht sich hinziehende Gesechsstübung.

Der Postdienst am 1. und 2. Mai

Am 1. Mai hat die Zustellung - abgesehen von Eilsendungen - im Orts- und Landzustellbezirk im Bereich des Postamt Calw ganz zu ruhen. Um auch dem Zustellpersonal eine weitgehende Teilnahme an der Kundgebung zu ermöglichen, wird eine Abholung von Postsendungen nicht mehr zugelassen. Der Schalterdienst erfolgt wie an Sonntagen im ganzen Bezirk des Postamt.

Am 2. Mai werden alle vorliegenden Pakete und Briefsendungen zugestellt. Der Abholer für Pakete ist von 8 bis 10 Uhr geöffnet. Schalterdienst wie an Sonntagen.

Beimleugnigt Landarbeiterwohnungen!

Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst G r i n g, über die beschleunigte Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen und -eigenheimen haben in der bäuerlichen Bevölkerung starken Widerhall gefunden. Die Zahl der Antragsteller ist sehr groß. Die Antragsteller haben Fragebogen bei den staatlichen Kreisbehörden einzureichen. Die Bewilligungsbescheide über die Darlehen des Reiches und der Preussischen Landesrentenbank werden von den obersten Landesbehörden erteilt. Der Reichsarbeitsminister hat den nachgeordneten Behörden aufgegeben, den Werkwohnungsbaun in erster Linie zu fördern und die Durchführung möglichst zu beschleunigen.

Waldhütte bei Neuhengstett aufgebrochen

Beste Woche ist in einer Waldhütte im sog. „oberen Wald“ bei Neuhengstett ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der, bzw. die bis jetzt unbekannt Täter entwendeten drei Jagdgewehre und Bettzeug. Die Hütte diente den Jagdinhabern des genannten Reviers als gelegentlicher Unterfunftsraum und war gewöhnlich nur über das Wochenende bewohnt.

Liedfeierstunde in Neuhengstett

Noch ist das Kirchenkonzert des Gesangsvereins „Eintracht“ in bester Erinnerung und schon trat der Männer- und gemischte Chor dieses strebsamen Vereins erneut mit einer schönen Veranstaltung erfolgreich hervor. Eine abendliche Liedfeierstunde am vergangenen Sonntag sah die Mitglieder mit Angehörigen und eine stattliche Zahl Freunde des deutschen Liedes im Kirchsaal versammelt. Unter der Stabführung von Chorleiter Hagenbucher brachten die

Sänger und Sängerinnen in reicher Folge Liedvertonungen von Nagel, H. Schumann, Jochem, Wolfrum, Thiel, J. D. Schein u. a. zu Gehör. Die Sängerinnen, Frau Kammere r und Frä. F e h l e r, erfreuten durch heitere Gaben, ebenso der Dirigent, wie auch der Sängervorstand Eugen J o u r d a n, der den Abend mit einer Ansprache eingeleitet hatte. Die Tanzkapelle Kammerer spielte flotte Tanzweisen. Möge dieser Lieberabend, der zugleich als örtliche Werbeaktion gedacht war, bei recht vielen Gästen des Vereins die Lust am Gesang und den Entschluß zur tätigen Mitarbeit wachgerufen haben.

Wie wird das Wetter?

Vorherjage für Dienstag: Westliche bis nordwestliche Winde, meist bewölkt und immer noch einzelne Niederschläge, in den höchsten Lagen zum Teil auch noch leichter Schneefall möglich, Temperaturen nur wenig ansteigend. Vorherjage für Mittwoch: Wechselnd bewölkt, erneute Niederschläge wahrscheinlich, langsame Erwärmung.

Arbeitszeitausfall am 1. Mai wird bezahlt

Das Gesetz bestimmt es so - Teilnahmepflicht jedes Gefolgshafsmitglieds

Das Gesetz über die F e i e r t a g e bestimmt neben den Sonntagen und den bisherigen Feiertagen noch drei als nationale Feiertage: den 1. Mai, den Heldengedenktag und den Erntetag. Unter diesen nimmt der 1. Mai eine Sonderstellung dadurch ein, daß er als „Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes“ bezeichnet wird. Durch diese Bezeichnung wird der 1. Mai zum Hauptnational des deutschen Volkes erklärt.

Der Feiertagscharakter des 1. Mai gilt von Mitternacht bis Mitternacht. In dieser Zeit sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten verboten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen - es sei denn, daß ihre Ausführung nach Reichsrecht besonders zugelassen ist. Das Verbot gilt nicht für unausschiebbare Arbeiten, die zur Verteidigung häuslicher oder landwirtschaftlicher Bedürfnisse erforderlich sind. Gestattet sind leichtere Arbeiten in Hausgärten oder diesen gleichnachtenden Gärten - wie sie gerade in der Zeit der Frühjahrspflanzung erforderlich sind - wenn sie von den Besitzern selbst oder ihren Angehörigen vorgenommen werden.

Durch die Bestimmung des 1. Mai zum Feiertag finden auf ihn die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Zivil-Prozessordnung usw. über die Berechnung von Fristen an Sonn- und Feiertagen Anwendung.

Kein Betrieb ohne München-Fahrer!



Das ist die Parole des schwäbischen Vandvolkes für die 4. Reichsnährstandschau München vom 30. 5. bis 6. 6. 1937. Der Bauer muß dort gewesen sein, wenn er auf dem Laufenden bleiben will, über alles, was in seinem Stande vor sich geht, überhaupt, wo dort die technischen und betriebswirtschaftlich richtigen Wege zur Erbringung der Nahrungsfreiheit aus eigener Scholle gezeigt werden. Da jeder einzelne Hof in seiner Leistungsfähigkeit für das Gelingen der Erzeugungsschlacht entscheidend ist, sollte aus jedem Betrieb ein München-Fahrer kommen.

Keine Bezahlung mehr unter Tarif

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat in einem Erlaß die Reichstreuhänder der Arbeit auch im Interesse der tariffreien Unternehmer angewiesen, untertarifliche Bezahlungen künftig auf Grund der gesetzlichen Vorschriften rückwirkend zu ahnden, um die noch immer auftauchenden Klagen über Nichtbeachtung der Tarifordnungen endgültig zu beheben. Er weist darauf hin, daß es als volksschädigen Egoismus angeprangert werden muß, wenn heute, wo eine gewaltige Belebung der Wirtschaft in erster Linie den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zu danken ist, die Tarifordnungen nicht strikt eingehalten werden. Glaubt ein Unternehmer, aus wirtschaftlichen Gründen einen Tariflohn nicht zahlen zu können, so kann nur der Treuhänder der Arbeit eine Ausnahme zulassen. Die Reichstreuhänder der Arbeit sind jedoch angehalten, künftig für die vor dem Antrag liegende Zeit eine Befreiung von einer Tarifbindung grundsätzlich nicht zuzulassen.

Auch wenn keine Tarifbindung besteht, muß, wie in dem Erlaß weiterhin festgestellt wird, vorausgesetzt werden, daß der Unternehmer stets einen Lohn zahlt, der als gewerbetaulich anzuprechen ist.

Mädel hört zu!

Die Rundfunkstelle des VdM-Untergaus 136 schreibt: Die erste Tat des Führers nach Antritt seines Amtes war die Verkündung eines

Vierjahresplanes, der die soziale Befreiung des schaffenden, deutschen Menschen bringen sollte. Wir alle haben es erlebt, wie immer mehr Arbeitslose in die deutsche Werkstat zurückgeführt wurden. Wir konnten fast von Tag zu Tag das Sinken der Arbeitslosenziffer beobachten. Und als der Führer im Jahre 1936 die große Frage an das deutsche Volk richtete, ob es mit seinen Taten zufrieden sei, da klang allgemaltig ein großes „Ja“ zu ihm auf. Die „Stunde der jungen Nation“ des Deutschen Rundfunks am 28. April von 20.15-20.45 Uhr führt uns zu einem schwäbischen Bauern, dessen Söhne schaffende Menschen sind, die in den verschiedensten Berufen arbeiten. Einer ist Soldat, der Jüngste ist im Arbeitsdienst, ein anderer arbeitet im Hamburger Hafen, ein vierter geht im Ruhrgebiet am Hochofen seiner Arbeit nach, der fünfte hilft am Bau der Straßen des Führers, der sechste, der Älteste, pflügt deutsches Land. Zwei von ihnen, nämlich der Soldat und der beim Arbeitsdienst, werden wieder zurückkehren in den Stand des Bauern.

Das Gespräch in dem schwäbischen Bauernhaus geht über eine Folge von Hörbildern, in denen die Söhne der Familie an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen zu uns sprechen. So führt uns die Ringendung den 1. Vierjahresplan klar und eindringlich vor Augen. Mit der Sendung ist ein Wettbewerb verbunden. Für richtige Lösungen der in der Sendung angeschnittenen Fragen sind wertvolle Preise (Rundfunkgeräte) ausgesetzt. Jedes Mädel macht mit!

Neues aus dem Schulleben

Heimatkunde im Mittelpunkt des Unterrichts

Die Richtlinien des Reichserziehungsministers für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschule liegen jetzt im Wortlaut vor. Im Mittelpunkt des erziehlchen Unterrichts soll die Heimatkunde stehen. Mit ihr soll der Deutschn-Unterricht im Sinne der nationalsozialistischen Erziehung ein Ganzes bilden, und auch alle anderen Fächer sollen nach Möglichkeit diesem Ganzen dienen. Ueber die Heimatkunde wird in den Richtlinien im einzelnen noch ausgeführt, daß der Unterricht nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern auch festen Grund für den Stolz auf Heimat, Sippe, Stamm, Volk und Führer legen soll.

Handwerkliches Preisausschreiben für Volksschüler

Einem Wunsch der Deutschen Arbeitsfront entsprechend, hat sich der Reichserziehungsminister damit einverstanden erklärt, daß zur Weckung des Interesses an handwerklichen Berufen und zur Herbeiführung einer stärkeren Beschäftigung unserer Jugend mit den handwerklichen Berufen in den beiden letzten Klassen der Volksschulen im Rahmen des Unterrichts Aufsatzthemen über das Handwerk gestellt und die 50 besten Arbeiten innerhalb eines Gau.es durch Preise ausgezeichnet werden. Die Aufsätze sind in den Monaten Mai und Juni anzufertigen. Als Preise winken 2000 Bächer über das Handwerk und Sachpreise handwerklicher Erzeugnisse.

Unterrichtsbefreiung für Frühjahrspflanzung

Der Reichserziehungsminister hat die Schulaufsichtsbehörden ermächtigt, die Angehörigen der Hitler-Jugend, die auf Wunsch des Reichsnährstandes zur Frühjahrspflanzung eingeleht werden sollen, auf Antrag vom Schulbesuch vorübergehend zu befreien.

Dem schaffenden Deutschen sollen nach dem Willen des Führers aus den Mitteln des Dankopfers der Nation gesunde Wohnungen gebaut werden. Hilf auch Du an diesem sozialen Werk mit. Zeichne Dein Opfer in die Spendenliste der SA ein!

Zu dem in Altbürg gehaltenen Preis-Schießen sind am 6. Mai auch sämtliche Parteigenossen des Kreises eingeladen. Die besten Schützen erhalten Ehrenurkunden, die beste Mannschaft (3 Mann einer Ortsgruppe) zudem einen Wanderpreis. Dazu hat jeder Parteigenosse Gelegenheit, eine von Kreisleiter W u r f e r gestiftete Ehrenschibe zu erringen, die am 6. Mai von 10-14 Uhr aufgehängt ist. Es ist anzunehmen, daß die Parteigenossen des Kreises Calw sich regen an dem Wettbewerb beteiligen, der bei jeder Bitterung ausgetragen wird. Wer am 6. Mai keine Zeit findet, kann auch am 2. und 9. Mai schießen, da sich der Wettbewerb auf diese drei Tage erstreckt.

Unterreichenbach, 26. April. Gestern am „Tag des Kanusports“ kamen die Pforzheimer Paddler in unseren Ort und fuhrten, nachdem sie hier zu Mittag gegessen hatten, mit 24 Booten auf der hochgehenden Nagold nach Pforzheim zurück.

Pforzheim, 26. April. Auf dem Gbbrücher Weg stürzte ein 31-jähriger Mann mit seinem Kraftrad. Die Polizei nahm sich des Verletzten an und brachte ihn ins Krankenhaus. Als aber die dort angeordnete Blutprobe ergab, daß der Fahrer erkrankt war, wurde er sofort verhaftet und steht seiner Bestrafung entgegen.

Calmbach, 26. April. Ein aus dem Sägewerk Keppler in die Hauptstraße einbiegendes Lastauto fuhr einer fabriknenen Personnenwagen seitwärts derart schwer an, daß demselben die linke Seitenwand teilweise weggerissen wurde.

Leonberg, 26. April. Nachts ist an der Kreuzung Leonberg-Rutesheim, Gebersheim-Ettingen ein Personenwagen von hinten auf einen dort stehenden Wagen aufgefahren. Der Fahrer erlitt dabei Verletzungen am Kopfe, so daß er ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. Ein Fräulein, das sich in dem stehenden Wagen befand, erlitt leichtere Verletzungen.

Schwarzes Brett. Parteiämlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amer mit austreten Organisationen

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw, Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft u. Jugendgruppe. Die Frauenschaftsleiterin.

Am Mittwoch, 28. April, hält die Kreisamtsleiterin des rassopolitischen Amtes, Pgn. Johanna Hirschlager, Hirsau, um 20 Uhr im Saal des Hotel Waldhorn, Calw, einen Vortrag mit Lichtbildern. Ich bitte, diese Veranstaltung möglichst zu besuchen. Die Frauen vom Bund der Kinderreichen der Ortsgruppe Calw sind herzlich eingeladen.

Wehrdienstzeit gleich Berufszeit

Die Bemessung der Vergütung für Gefolgschaftsmitglieder richtet sich in den meisten Fällen nach der zurückgelegten Berufszeit bzw. Beschäftigungszeit. Der Reichsfinanzminister hatte bereits bestimmt, daß die im aktiven Wehr- und Arbeitsdienst verbrachte Zeit für die Gefolgschaftsmitglieder des Reiches als Reichsdienst im Sinne der Tarifordnungen des öffentlichen Dienstes anzusehen ist. Im Einklang mit dem Reichsinnenminister bittet er nunmehr, mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1936 an, bei der Bemessung der Dienstzulagen, insbesondere bei Ermittlung der Grundvergütung die im aktiven Wehrdienst der neuen Wehrmacht — ausgenommen die Zeit als Berufssoldat — und im Arbeitsdienst — ausgenommen die Zeit als Arbeitsdienstführer — zurückgelegte Dienstzeit voll anzurechnen. Die Zeit als Berufssoldat und als Arbeitsdienstführer wird nach den tariflichen Bestimmungen angerechnet. Diese Grundsätze gelten auch für weibliche Gefolgschaftsmitglieder, die Arbeitsdienst geleistet haben.

In diesem Zusammenhang ist eine grundsätzliche Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin von besonderem Interesse, die zu der gleichen Frage für die Gefolgschaftsmitglieder der privaten Wirtschaft Stellung nimmt. Der Kläger wäre unter Einrechnung seiner Wehrdienstzeit in eine höhere Tarifgruppe einzuordnen gewesen und verlangte eine entsprechende Nachzahlung von dem Unternehmen, das ihn unter Ausrückstellung der Wehrdienstzeit nur nach der reinen Berufstätigkeit entlohnen wollte. Der Kläger drang mit seiner Klage durch. Das Gericht erklärt, es würde eine Schädigung des Wehrpflichtigen bedeuten, wenn er nach Rückkehr in den Zivilberuf in seinem Lohn benachteiligt werden würde. Im Sinne des Wehrgesetzes liegt es daher die Dienstzeit der Berufstätigkeit insofern gleichzusetzen.

KdZ betreut die Handwerksgesellen

Nachdem der NSD, „Kraft durch Freude“ die kulturelle Betreuung der Handwerksgesellen übertragen wurde, lag es im Zuge der Entwicklung, das Gesellenwandelbewegung in den Rahmen der „KdZ“-Wanderbewegung einzufügen. Damit ist zu den weitestgehenden Aufgaben der Kreiswanderwerke noch eine neue hinzu gekommen. Bei schlechtem Verhalten des Wandergesellen ist der Wanderwart z. B. berechtigt, sich den Wanderpaß zu lassen, dem Gesellen gegebenenfalls Vorhaltungen zu machen und — bei ganz schweren Fällen — ihm den Wanderpaß abzunehmen und die Angelegenheit von der nächsten Handwerk-Dienststelle klären zu lassen.

Es gehört zu den Obliegenheiten des Wanderwartes, sich um den in seinem Städtchen ankommenden Wandergesellen zu kümmern, ihm die nächste Jugendherberge anzugeben (Nebennachtungen in den sogenannten „Herbergen zur Heimat“ sind unerwünscht), Antragsunterlagen die sich etwa mit dem Meisterhaus ergeben könnten, auf den Grund zu gehen und abzustellen, und ihm einen Wanderplan für die nächsten Tage vorzuschlagen. Wie gesagt vorzuschlagen, Anordnungen auf Einhaltung einer bestimmten Wanderroute darf der Wanderwart nicht erteilen.

Gerade diese letzte Funktion, das Vorzuschlagen von Wanderrouten für

Für das „Dankopfer der Nation“ spenden ist deutscher Sozialismus!

die nächsten Tage, wird sich außerordentlich fruchtbar auswirken. Niemand kennt die lohnenden Wege engeren Heimat besser als der Wanderwart, er ist darum am ehesten instande, dem Ortsfremden innerhalb seines Kreises oder gar Gaus Führer und Wegweiser zu sein. In den meisten Fällen wird es ja so sein, daß der Wandergeselle seine Route nur in großen Umrissen mitbringt, die er sich dann jeweils von den Warten im einzelnen ausarbeiten läßt. Grundsätzlich soll dabei Wert darauf gelegt werden, daß der Geselle — entgegen früheren Gepflogenheiten — die Landstraße soviel wie möglich meidet. Der Wanderwart hat sogar das Recht, in Gegenden, in denen es andere Verbindungen als Landstraßen nicht gibt, den Gesellen von einem „KdZ“-Omnibus oder einem anderen „KdZ“-Verkehrsmittel eine Strecke weit mitfahren zu lassen. Das sind jedoch Ausnahmefälle. Die Bestimmungen besagen klar und deutlich, daß sich der Geselle sein Vaterland soviel wie möglich selbst erwandern soll.

Bauern, verbessert eure Wälder!

Das Holz mit einer der wichtigsten Rohstoffe für die deutsche Wirtschaft ist, ist wohl jedem Waldbesitzer hinreichend bekannt. Nicht bekannt aber dürfte manchem Privatwaldbesitzer die Tatsache sein, daß der staatliche Waldbesitz den privaten Waldbesitz im Durchschnittsholzertrag ganz erheblich übertrifft. Dabei könnte bei richtiger Pflege auch der Privatwald erheblich mehr an Erträgen liefern. Auf der 4. Reichsnährstandsaussstellung wird nun in einer besonderen Lehrschau den waldbesitzenden Bauern gezeigt werden, wie unter Anleitung der forstwirtschaftlichen Stellen des Reichsnährstandes durch sachgemähe Aufforstung und Bestandspflege auch der Privatwald zu einem guten Wirtschaftswald gemacht werden kann. Diese Lehrschau wird eine gute Gelegenheit sein, Anregungen und Belehrungen zur Förderung des eigenen Waldbesitzes mit nach Hause zu nehmen.

vielfach eine vorzügliche Zusammenarbeit besteht.

In Württemberg gibt es jetzt 87 Rettungstankstationen, von denen im abgelaufenen Jahre in 82 Fällen Hilfe geleistet wurde, darunter in 25 Fällen vom sicheren Tode des Ertrinkens, ein schönes Zeugnis für die selbstlose und aufopferungsvolle Arbeit des Landesverbands und seiner Mitglieder.

Jahrgang der Eisenbahnvereine Reutlingen, 26. April.

Der Bezirksverband der Eisenbahnvereine im Reichsbahnbezirk Stuttgart hielt am Samstag und Sonntag in Reutlingen die jährliche Bezirksverbandstagung ab. Bezirksverbandsleiter Reichsbahnrat Martin Spiegel, Stuttgart, konnte in großer Zahl im Ratsaal neben den Tagungsteilnehmern zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Die Grüße und Wünsche der Reichsbahndirektion Stuttgart überbrachte Präsident Gönold, Bezirksverbandsleiter Spiegel gab dann einen Überblick über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr, die zur Hauptsache die Fürsorge in Not geratener Eisenbahner umfaßt und die NSD, damit weisentlich entlastet. Der Sonntag brachte eine Friedrich-List-Feier. Reichsbahnrat Spiegel legte am Denkmahl auf dem Bahnhofsplatz zu Ehren des Vorkämpfers der deutschen Eisenbahnen einen Lorbeerkranz nieder.

Aus Württemberg

Das Rundfunkgerät des Führers

Ein kranker Arbeiter freut sich unbeschreiblich
Geislingen, a. St., 26. April.

Im Krankenhaus in Geislingen a. St. liegt der Reichsautobahnarbeiter Steinmetz krank darnieder. Vor einiger Zeit richtete der Kranke ein Gesuch an den Führer und Reichsführer um Ueberlassung eines Rundfunkapparates. Am Geburtsstag des Führers ging sein Wunsch in Erfüllung. Die Freunde des Arbeiters war unbeschreiblich.

Neue Kasserolle ausgehoben

Göppingen, 26. April. Vor dem hiesigen Strafgericht hatte sich ein Ehepaar aus Albershausen bei Göppingen wegen Kupferei zu verantworten. Die Ehefrau führte mit Wissen ihres Gatten zu wiederholten Malen gegen Bezahlung Personen zu unächtigen Zwecken in ihrer Wohnung zusammen. Einen besonderen Fall stellte der Versuch dar, ein 17jähriges, unverdorbenes Mädchen einem jungen Mann gefällig zu machen, der aber an dem vermeintlichen Widerstand des Opfers scheiterte. Das, wie einwandfrei bewiesen wurde, gewohnheitsmäßige Verbrechen versuchten die Angeklagten mit einer gewissen Poilage zu entschuldigen, was aber auf das Gericht keinen überzeugenden Eindruck machen konnte. Die Frau wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt, während ihr Mann drei Monate Gefängnis erhielt. Wie der Vorsitzende selbst bemerkte, ist hier ein Bruchstück sittlicher Verkommenheit ausgehoben worden.

entlang nach seiner Wohnung ging, ausglitt und in den Kanal fiel. Allerdings soll der Mann, wie man hört, am Abend eine größere Summe Geldes von einem Kunden erhalten haben, so daß auch die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausgeschlossen ist.

Brand in den Geisel-Weinstuben

Eslingen, 26. April.

Im Gebäude der Geisel-Weinstuben am Landessplatz brach am Sonntagvormittag aus unbekannten Gründen Feuer aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Die eingesezte Feuerwehr konnte infolge großer Rauchentwicklung nur langsam zum Brandherd gelangen. Die auf dem Dachstuhl in großen Mengen lagernden leicht brennbaren Gegenstände boten dem Feuer reiche Nahrung und erschwerten die Bekämpfung, die aber doch nach einigen Stunden zum Ziele führte, so daß ein Uebergreifen auf die eng angrenzenden Häuser und auf den Unterstock des Gebäudes vermieden wurde. Der Sachschaden ist erheblich.

87 Rettungstankstationen

Aus der Arbeit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft
Stuttgart, 26. April.

Im abgelaufenen Berichtsjahre konnte der Landesverband Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft eine Zunahme der Mitgliederzahl um nahezu 50 v. H. verzeichnen. Besonders stark sind die Bezirke Stuttgart, Heilbronn, Oberschwaben und Ulm; der letztere hat sich dank tüchtiger Einzelverbände fast verdoppelt. An die Lehrgangsteilnehmer im Rettungsschwimmern konnten 3415 Grundscheine, 886 Leistungsscheine und 69 Lehrscheine ausgehändigt werden. Wie sehr heute auch die Wehrmacht die Arbeit der D.L.G. einschätzt, geht aus der Tatsache hervor, daß die zur Ausrüstung Einberufenen u. a. auch Grund-, Leistungs- und Lehrscheine der D.L.G., soweit sie in deren Besitz sind, vorzulegen haben. Die Zusammenarbeit mit dem Reichsarbeitsdienst hat ebenfalls einen weiteren Ausbau erfahren. Das Führerkorps des RAD, muß an den Lehrgängen der D.L.G. teilnehmen und die Inhaber der Leistungs- bzw. Lehrscheine können Mitglied der Gesellschaft werden. Besonders erfreulich ist, daß auch mit den Gliederungen der Partei und nahestehenden Verbänden

Die Einlagen der württ. Sparkassen im März 1937

Bei den Sparscheinlagen beträgt der Einzahlungsbetrag im Berichtsmonat bei 27,4 Mill. RM. Einzahlungen und 27,1 Mill. RM. Auszahlungen 0,8 Mill. RM. An Zinsen wurden 5,4 Mill. RM. gutgeschrieben. Dadurch erhöht sich der Sparscheinbestand um 5,7 Mill. RM. auf 833,1 Mill. RM. Die Einzahlungen im Vormonat waren um 1,0 Mill. RM. die Auszahlungen um 7,8 Mill. RM. niedriger. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrugen die Einzahlungen 24,9 Mill. RM., die Auszahlungen 23,0 Mill. RM.

Die Zahl der Sparkassenbücher hat um 6117 auf 1.517.012 zugenommen. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen weisen eine Zunahme um 4,1 Mill. RM. auf; sie betragen jetzt 206,5 Mill. RM. Die Zahl der Depositen- und Girokonten hat sich um 965 auf 199.056 vermehrt. Die Gesamteinlagen erhöhten sich um 9,8 Mill. RM.; sie betragen Ende März 1039,6 Mill. RM.

Frühjahr-Bezugsanleihe der Deutschen Bauernpartei Württemberg. Bei der am 17. April vorgenommenen 29. Zuteilung hat die Deutsche Bauernpartei Württemberg 206 Verträge mit insgesamt rund 1,8 Millionen Reichsmark zugeteilt. Für erleichterte Baufinanzierungen ist hieron wieder ein erheblicher Teil auf 2. Hypothek gegeben worden.

Waldedensfabrik Weidenstadt AG. Der am 7. Mai stattfindenden HM wird folgende Vertheilung des Reingewinns in Höhe von 40.160 (85.072) RM. vorgeschlagen: 4 v. H. Dividende wie im Vorjahr 18.000 RM., lebenslange Renten für den Aufsichtsrat 4.000 RM., Zuzahlung an die Gesellschaft 7.000 RM., 2 v. H. Superdividende (i. V. 2 v. H.) 9.000 RM. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus 1935 von 13.509 RM. bleiben als Vortrag auf neue Rechnung 15.670 RM.

Auf was wartest Du, Volksgenosse, der Du Dich selbst ausschallest aus der Reihe der anständigen Deutschen? Raff Dich auf und melde Dich als Mitglied der NS-Volkswohlfahrt, des sozialen Gewissens der deutschen Nation!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Am Samstag, 1. Mai, findet ein Wochenmarkt nicht statt.

Calw, den 26. April 1937.

Der Bürgermeister: Göhner.

Motorrad UT
mit Seitenwagen
Sportmodell, kopfgesteuert, gut erhalten, verkauft
Georg Sackheimer
Alzenberg

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Dirndkleider
Dirndlstoffe
in überaus reicher Auswahl
Alfred Ruof Biergasse 2

Schonerstoff
80 und 130 cm breit
Matratzenschonerstoff
80 und 120 cm breit
Hildegard Steudle Wwe.
im Fotohaus Fuchs, II. Stock

Schönes, großes
Zimmer
mit Küche und reichlichem Zubehör auf 1. Juni zu vermieten.
Wilhelm Schäfer, Calw
Altbürgerstr. 14

Verkaufe
4 Bienenvölker
in 2 Doppel-Normalmaß-Beuten samt Wabenvorrat.
Frl. Katharine Reger,
Unterhaugstett.



Ein unsichtbarer Millionendieb!

Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Calw, 26. April 1937.

Dankagung

Für die vielen treuen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumen spenden, die meiner lieben heimgegangenen GEFÄHRTIN

Hermine Altfelig

zu teil wurden, sage ich auf diesem Wege, auch im Namen ihrer kranken Schwester in Ravensburg, meinen tiefsten Dank.

In tiefer Trauer: Fritz Nicot.

Zuverlässiges, ehrliches
Mädch
f. Haus- und Klein-Landwirtschaft sofort gesucht.
Pfrommer, z. „Dirsch“
Kaltenbach

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Pferdeknecht
für Mühle und Landwirtschaft.
Elias Luz,
Reislacher Mühle.

1, Maurer und 1 Bauhilfsarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Otto Waldvogel, Baugeschäft, Leonberg, Döbingerstr. 21

2 tüchtige Maurer 3 tüchtige Bauarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Schweizer & Häcker
Baugeschäft
Geislingen D. Leonberg